

Verbindliche Absprachen und Regeln zum wertschätzenden + respektvollen Umgang in der Kita Buddelkiste Verhaltensampel + Verhaltenskodex

<p>Verhalten, dass in unserer täglichen Arbeit erlaubt und pädagogisch begründet ist</p>	<ul style="list-style-type: none">Positive GrundhaltungPositives MenschenbildAktives, aufmerksames ZuhörenRessorcenorientiertes ArbeitenKind-bedürfnisorientiertes HandelnVerlässlicher BindungsaufbauVorgabe klarer, sicherer StrukturenAbsprache und Einhaltung von RegelnUnterbindung von Grenzüberschreitungen unter Kindern und ErzieherinnenLiebevoll-konsequente HaltungWertfreie BeobachtungPflege von KommunikationskulturenNatürlicher, herzlicher UmgangLiebevoller, dem Kind zugewandte BegleitungKindern Zeit geben, sich selbst Zeit für Kinder nehmenAchtsamkeitAuthentizitätEmpathie verbalisierenTrauer zulassenTrost gebenSensibles NachfragenFaires, gerechtes MiteinanderAngemessen Lob aussprechenAkzeptanz von Fehlern > ermöglicht erfahrungsorientiertes LernenHilfestellung + Unterstützung geben, wenn gewünschtKinder befähigen, Konflikte konstruktiv zu lösenIndividuelle Lernwege ermöglichenFreiräume für Kinder schaffenKinder beteiligenKinderrechte im Kitaalltag lebenIntimsphäre der Kinder akzeptieren und schützen
<p>Verhalten, dass in unserer täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte</p>	<ul style="list-style-type: none">Ausschluss von AktivitätenÜberforderungÜberbehütungAblehnungBevorzugungVerbaler, abwertender Vergleich zwischen KindernMissachtung der IntimsphäreMissachtung des kindlichen Willens > bedrängendes Überreden,Auslachen (Schadenfreude)Lächerliche, ironisch gemeinte SprücheRegeln / Verabredungen werden von Erwachsenen nicht eingehaltenDas Kind nicht ausreden lassenAutoritäres ErwachsenenverhaltenBewusstes WegschauenLaute körperliche Anspannung mit Aggression

Stigmatisieren
Kontinuierliches Verändern bestehender Regeln

Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflektion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.

Verhalten, dass in unserer täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte

Verweigerung emotionaler Zuwendung (z.B. Trost, Zuspruch, Verständnis,...)
Bewußte Aufsichtspflichtverletzung
Demütigung und Beschämung
Bewußte Überforderung
Kindern Angst machen
Zwang ausüben
Ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen dessen Willen streicheln, liebkosn, küssen, körperliche Nähe erzwingen
Küssen auf den Mund
Ein Kind ohne Notwendigkeit an seinen Genitalien berühren
Sich selbst in Anwesenheit der Kinder durch Streicheln/Berühren sexuell stimulieren
Ein Kind sexuell stimulieren
Sexuelle Handlungen durch ein Kind an sich vornehmen lassen
Kinder zu sexuellen Posen auffordern
Kinder nackt oder in sexuell aufreizenden Posen fotografieren
Körperliche, seelische oder sexuelle Übergriffe unter Kindern ignorieren und nicht eingreifen
Ignorieren kindlicher Bedürfnisse
Verbalen Dialog verweigern
Jede Form von körperlicher + seelischer Gewalt:
> unbegründet festhalten
> einsperren
> zum Essen zwingen
> verbrühen
> unterkühlen
> schlagen
> zerren, schubsen, schütteln
> treten
> anschnauzen
Verweigerung notwendiger Hilfe und Unterstützung (bei Unfällen, Unterlegenheit im Spiel, in Notsituationen....)

Schutz für Kinder und pädagogische Fachkräfte in besonderen Situationen

Nähe und Distanz

Zum Wohl des Kindes, trage ich die Verantwortung für eine kindgerechte Nähe-Distanz-Regulation. Regeln hierzu wurden im Arbeiterteam in der o.g. Verhaltensampel festgeschrieben und gelten für mich als verpflichtend im Umgang mit den Kindern. Bin ich mit einem Kind alleine in einem Raum, so geschieht das in vorheriger Absprache mit einer Kollegin. Zimmertüren sind geöffnet, Eltern und Leiterin der Einrichtung sind informiert.

Angemessenheit von Körperkontakten

Umgang mit Berührung

Ohne Nähe und Körperkontakt ist frühkindliche Entwicklung nicht möglich. Im Kitaalltag sind körperliche Berührung daher wichtig und zulässig, allerdings nur, wenn sie einem Bedürfnis des Kindes entspringen und wenn das Kind diese Berührungen durch mich annimmt. Durch sensibles Nachfragen und achtsames Beobachten vergewissere ich mich, ob das Kind die Berührung in der jeweiligen Situation möchte. Als Bezugsperson des Kindes vertrete ich ihm gegenüber kindgemäß, wenn seine Wünsche unangemessen sind und ich sie daher nicht erfüllen werde (z.B. möchte ich nicht, dass meine Haare gekämmt werden, dass mich ein Kind auf den Mund küsst, mich unangemessen berührt,...).

Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken

Nur wenn ein Einverständnis der Sorgeberechtigten vorliegt fotografiere/filme ich Kita-Kinder. Ein entsprechendes unterschriebenes Formular hierzu muss in den Aufnahmeunterlagen hinterlegt sein. Dennoch muss auch das Kind in der jeweiligen Situation mit dem Fotografieren einverstanden sein. Kinderrecht steht für mich hier vor Elternwunsch. In der Kita so erstellte Dokumentationen nutze ich ausschließlich zu beruflichen Zwecken. Wenn ich im Ausnahmefall ein privates Gerät (z.B. Handy) nutze, verpflichte ich mich, diese Aufzeichnungen nach Weiterleitung an die Eltern und zeitnah zum Geschehen, von meinem privaten Gerät zu löschen. Ich stelle keine Fotos/Videos/Daten von Schutzbefohlenen in sozialen Netzwerken ein. Ich achte darauf, dass während Kitaveranstaltungen externe Teilnehmer (Eltern, Großeltern, Besuchern) nur dann fotografieren/filmen, wenn sich zuvor alle Teilnehmer damit einverstanden erklärt haben. Alternativ werden digitale Aufzeichnungen zur Veranstaltung (Gruppenfest, Verabschiedung,...) von Kita-Mitarbeiterinnen unter den o.g. Absprachen weitergegeben.

Beachtung der Intimsphäre

Bei jeder Pflegehandlung ist es wichtig, von Notfällen abgesehen, dass sie verbal und nonverbal angekündigt wird, mit Einverständnis des Kindes stattfindet und spielerisch mit adäquater Sprache begleitet wird.

Wickeln

Wenn ich ein Kind wickel, informiere ich zuvor eine Kollegin. Ich wickel Kinder nur mit deren Einverständnis und respektiere die Kind-Entscheidung, wenn es nicht von mir gewickelt werden möchten. Ich ziehe ein Kind nur im Ausnahmefall vollständig aus, beispielsweise um es nach starkem Einkoten abzusuchen. Unter den Kollegen gibt es Absprachen, welche Mitarbeiterin welches Kind wickelt.

Begleitung bei Toilettengängen

Entsprechend seines Entwicklungsstandes unterstütze ich das Kind beim Toilettengang. Einfühlsam und mit angemessener sprachlicher Begleitung führe ich so die erforderlichen hygienischen Handlungen um. Ob ich helfen soll oder lieber eine Kollegin, entscheidet das Kind. Im Toilettenbereich achte ich die Intimsphäre des Kindes, indem ich beispielsweise nie beobachtend über die Toiletteneingrenzung schaue, die Toilettentür nur nach vorheriger Ankündigung und im Einvernehmen mit dem Kind öffne und indem ich andere Kinder durch mein Vorbildverhalten sensibilisiere und wenn nötig, die Situation mit ihnen thematisiere.

Fieber messen

Bei Verdacht auf Krankheit messe ich die Körpertemperatur des Kindes. Hierbei verwende ich entweder ein kontaklos funktionierendes Stirnthermometer oder ich messe mit einem herkömmlichen Thermometer in der Achselhöhle. Niemals messe ich rektal und niemals führe ich das Thermometer in die Afteröffnung des Kindes ein.

Mittagsschlaf

In jedem Schlafraum ist eine Mitarbeiterin im rollierenden Verfahren während der Einschlafphase anwesend. Das Babyphon ist eingeschaltet und von den Kolleginnen im Außenraum/Nebenraum hörbar. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, das liebevoll mit einem Steckbrief (hier ist vermerkt, was es zum Einschlafen benötigt) versehen ist. Auf eigenen Wunsch berühre/trage ich ein Kind, wenn es zu seiner Beruhigung/Regulierung beiträgt.

Nutzung der Wasserlandschaft / Matschbaustelle

Beim Spielen und Experimentieren in der Waschlandschaft oder im Sommer auf der Matschbaustelle tragen die Kinder mitgebrachte Badesachen, Schlüpfers aus der Wechselkiste oder Windeln. Äußere Genitalien sind so verdeckt. Sollten sich "Zaungäste" in der Nähe aufhalten oder Eltern, Besucher kommen, sind Kinder hier vorbeugend geschützt.

Beim Umziehen komme ich dem persönlichen Bedürfnis des Kindes entgegen. Viele Kinder ziehen sich gemeinsam in der Garderobe der Gruppe oder im Waschraum um, einige Kinder bevorzugen jedoch einen isolierten Bereich, in dem sie unbeobachtet sind. Ich trage dafür Sorge, dass Kinder hier nicht bloßgestellt werden und erfülle den Wunsch nach Privatsphäre.

Doktorspiele

Mädchen und Jungen erforschen gleichermaßen ihren Körper. Die psychosexuelle Entwicklung ist von Geburt Teil der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung.

Ich vereinbare mit den Eltern den zulässigen Grad dieser intimen Spiele: in welchen Räumen ist Intimität erlaubt/ in welchen nicht, was ist erlaubt (Ausziehen, Betrachten,...). Kinder die sich zu Doktorspielen zusammenfinden, sollten in etwa gleichaltrig sein. Meine Aufgabe ist es bei Machtgefälle und/oder Verletzungsgefahr einzugreifen.

Rückzugsorte > Innerhalb der Kita / auf dem Außengelände

Um eigene Spielideen zu verwirklichen, dürfen Kinder in Kleingruppen außerhalb des Gruppenraumes spielen (Turnhalle, Musikraum, Außengelände,...). Die Zusammensetzung der Spielgruppe, sowie die Sicherung des Spielbereiches obliegt meiner fachlichen Kompetenz sowie meiner Verantwortung. Dazu gehören Regelabsprachen mit den Kindern, möglicher Sichtkontakt sowie kontinuierliche Überprüfungen der augenblicklichen Spielsituation.

Übernachtung in der Kita

Zur Verabschiedungsfeier der Vorschulkinder gehört eine Kitaübernachtung. Es ist dem Kind freigestellt, an der Übernachtung teilzunehmen. Sollte es am Abend oder in der Nacht zu Heimweh kommen, haben sich die Eltern im Vorfeld bereit erklärt das Kind abzuholen. Jedes Kind schläft mit und auf seinen eigenen, von daheim mitgebrachten Schlafutensilien. An der Übernachtung nehmen zwei pädagogischen Fachkräfte teil. Alle Teilnehmer schlafen in einem großen Raum bzw. in Gruppen- und Nebenraum, wobei die Verbindungstür geöffnet ist. Es gelten des Weiteren die selben Absprachen wie unter "Mittagsschlaf" bereits erläutert.

Zulässigkeit von Geschenken

Einzelne Kinder zu beschenken ist untersagt, um einer Bevorzugung und emotionaler Abhängigkeit vorzubeugen. Bei Verabschiedungen einer Kollegin darf diese Geschenke überreichen - dann jedoch an die Gruppe oder an alle Kinder einheitlich.

Sprache und Wortwahl

Die Sprache in der Kita ist geprägt durch Wertschätzung und Respekt. Ironische, abwertende, ausgrenzende sowie sexualisierte Sprache wird nicht geduldet. Dies gilt auch für Mimik und Gestik. Ich nehme die Äußerungen der Kinder ernst, gehe auf ihre Fragen ein, bin am Dialog interessiert und dem Kind im Gespräch zugewandt. Bei Sorgen und Nöten, die das Kind mir mitteilt und aus dem sich grenzverletzendes Verhalten ableiten lässt, handle ich nach den Abläufen des in der Konzeption der Einrichtung hinterlegten Schutzkonzeptes.

Im Elternkontakt achte ich die notwendige Distanz und wahre so meine Professionalität. Im Einverständnis mit den Eltern und auf Grund der intensiv gelebten Elternpartnerschaft "duze" ich die Eltern.

Im Mitarbeiterinnen-Team sind Offenheit und Ehrlichkeit gewünscht. Grenzverletzendes Verhalten spreche ich direkt an. Ich bin dazu aufgefordert, aktiv Stellung zu beziehen, wenn der Verdacht des Übergriffes (durch mich) geäußert wird.

Aufklärung

Prophylaktische Aufklärung findet in der Kita nicht statt. Sind die Kinder jedoch interessiert und äußern dies durch aktive Fragen zu ihrem Körper und/oder zu aktuellen Situationen ihrer unmittelbaren Lebenswelt (z.B. Schwangerschaft, sie bekommen ein Geschwisterchen) beantworte ich diese altersgerecht und informiere die Eltern darüber.

In Absprache mit meinen Kolleginnen benenne ich die Geschlechtsteile korrekt (z.B. Penis, Scheide). Alle Mitarbeiterinnen pflegen hier eine klare, eindeutige Sprache ohne Verniedlichung und falsche Ausdrücke.

Unterschrift Mitarbeiter/in

Steinheim, den